

Der Splittergraben

Originaltext von Stefan Schmid

So baute man 1942 für die zeitweise mehr als hundert Schulkinder der Volksschule in Kirch- Siebnach einen Splittergraben.

Dieser Unterstand entstand am westlichen Waldrand, etwa 100 Meter vom Schulgebäude entfernt. Die Eingänge von Süden und Norden waren besonders gesichert, der Unterstand maß etwa 35 Meter in der Länge und war innen 2,5 Meter breit.

Bild gelöscht

www.ettringen.info

Gedacht war der Graben hauptsächlich zum Schutze der Flaksplitter.

Der Fliegerhorst Lechfeld, ein Einsatz- und Erprobungsflugplatz, war mit einem Flakgürtel von 88 Geschützen umgeben, der östlich von Kleinaitingen und Graben über Langerringen bis nach Kaufring verlief. Schoss die Flak bei nahenden feindlichen Bomberverbänden Sperrfeuer, musste man mit allem rechnen. Es waren nicht nur die Splitter der krepierenden Granaten die zu Boden fielen,

sonder auch getroffene feindliche Bomber, die sich ihrer Bombenladung entledigten, gefährlich.

Auch die Bewohner der zwei Einfamilien- Häuschen, die an der Straße nach Schnerzhofen auf halber Höhe des Hüleberges stehen, hatten auch auf Anraten der Obrigkeit einen Bunker gebaut. Parallel zur Ortsverbindungsstraße verläuft nördlich der Häuschen eine etwa 5 Meter tiefe Schlucht deren Sohle, ein kleines Rinnsal, Richtung Dorf fließt.

An der steilen Südwand des beginnenden Schlossberges gruben sie ohne Bewährung einen Stollen in den sandigem Lehmboden und fühlten sich sicher.

Dass aber der Eingang später durch Kampfhandlungen verschüttet wurde, damit rechneten sie nicht.

www.ettringen.info